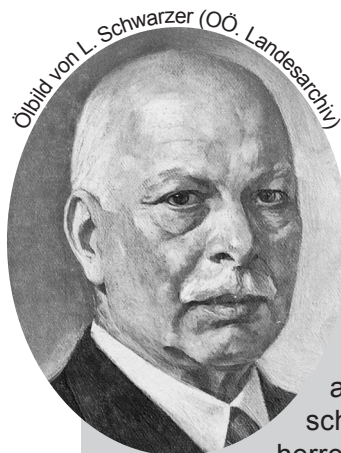


Ignaz Zibermayr

damit wesentliche Grundlagen für die Landesgeschichtsforschung im allgemeinen und für die historische Landeskunde im besonderen sowie auch für die vergleichende Stadtgeschichtsforschung erschlossen und in zeitgemäßer Form zur Verfügung gestellt.



WALTER ASPERNIG

IGNAZ ZIBERMAYR (1878–1966)

Zu den markantesten Persönlichkeiten des wissenschaftlichen Lebens in Oberösterreich zählt zweifellos der am 2. Juni 1878 in St. Florian bei Linz als Sohn eines Gastwirtwirts paares geborene IGNAZ ZIBERMAYR. Früh schon kam er in Berührung mit den reichen Schätzen des Augustiner Chorherrenstiftes seiner Heimat und dessen großartigen Leistungen auf dem Gebiet der Geschichte. Er konnte dann in München und Wien bei berühmten Lehrern (u.a. LUDWIG TRAUBE und OSWALD REDLICH) Geschichte studieren und wurde selbst ein bedeutender Historiker. Zunächst befasste er sich mit der Kirchengeschichte des Spätmittelalters (Die Legation des Kardinals Cusanus und die Ordensreform in der Kirchenprovinz Salzburg, 1914), dann mit der St. Wolfgangslgende (1924) und der Wallfahrt in den gleichnamigen Ort (St. Wolfgang und die Johanneskirche am Abersee, 1. Aufl. 1952, 2. Aufl. 1961) und schließlich mit der historischen Entwicklung des Landes ob der Enns von der Spätantike bis zum heutigen Bundesland Oberösterreich (Noricum, Baiern und Österreich, 1. Aufl. 1944, 2. Aufl. 1956). Das Buch enthält auch einige kühne Thesen, die von der Wissenschaft sehr kritisch aufgenommen worden sind, aber die Diskussion belebt haben.

Prägend wurde ZIBERMAYR auch durch seine organisatorischen Fähigkeiten, sowohl für das OÖ. Landesarchiv als auch für den Musealverein. Gleich nach Absolvierung des Instituts für österreichische Geschichtsforschung in Wien und einem mehrmonatigen Aufenthalt am historischen Institut in Rom übernahm er 1903 die Leitung des Landesarchivs und baute dieses in fast viereinhalb Jahrzehnten vom Einmannbetrieb zur mustergültigen wissenschaftlichen Anstalt und Zentrale der Landesgeschichte aus. Sein Buch über das Landesarchiv, das in dritter Auflage 1950 erschienen ist, ist nicht nur ein Rechenschaftsbericht über seine eigene Tätigkeit, sondern eine Quellenkunde und Historiographiegeschichte des Landes. Den Musealverein übernahm er 1922, nachdem das Museum und seine Sammlungen dem Land Oberösterreich übergeben worden waren, und sorgte für seine Ausrichtung im Hinblick auf Geschichte und Landeskunde.

Auch hier hat sich ZIBERMAYR aber Verdienste als Geschichtsschreiber erworben, indem er zum Jubiläum 1933 eine umfangreiche Studie in der Festschrift des Vereins verfasste, der nicht nur die Gründung und seine Geschehnisse im 19. Jahrhundert behandelt, sondern geradezu eine Kulturgeschichte des Sammelns und des Landes auf höchstem Niveau geworden ist.

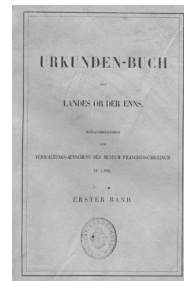
ZIBERMAYR, den man noch 1945 als Ordinarius an die Universität Wien holen wollte, genoss höchstes Ansehen in weiten Kreisen und wurde (wirkl.) Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Am 18. Oktober 1966 ist er hochbetagt in Linz, wo man später auch eine Straße nach ihm benannt hat, gestorben.

GEORG HEILINGSETZER

Urkundenbuch des Landes ob der Enns

Hg. vom Verwaltungs-Ausschuss des Museums Francisco-Carolinum zu Linz:

1. Bd., Linz 1852
2. Bd., Linz 1856
3. Bd., Linz 1862
4. Bd., Linz 1867
5. Bd., Linz 1868
6. Bd., Linz 1872
7. Bd., Linz 1876
8. Bd., Linz 1883
9. Bd., Linz 1906



Gesammelt vom OÖ. Musealverein, bearbeitet von Erich Trinks, hg. vom OÖ. Landesarchiv:

10. Bd., Linz 1933–1939
11. Bd., Linz 1941–1956